

**Umwelt**

# Was kommt unten an? Nach Protesten gibt es bald auch in der Eifel eine Messstelle für Flugbenzin

6. Oktober 2022 um 13:49 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Wie hier in Hunsrück-Leisel soll bald auch eine Messstation bei Prüm in der Eifel mögliche Kerosin-Rückstände messen können. Foto: dpa/Umweltministerium

**Prüm. Die Proteste von Bürgern und Kommunalpolitikern haben offensichtlich Erfolg: Bald soll es auch in der Eifel eine Messstelle für mögliche Kerosin-Rückstände in der Luft geben. Bislang hatte sich das Mainzer Umweltministerium dagegen gesperrt.**

Von [Rolf Seydewitz](#)

Nach wiederholten Protesten über Kerosinablässe von Flugzeugen will das rheinland-pfälzische Umweltministerium auch in der Eifel eine Messstelle einrichten, mit der auch feinste Kerosin-Rückstände nachgewiesen werden können. Das gab die Mainzer Umweltministerin Katrin Eder (Grüne) am Donnerstag bekannt.

Dazu wird laut Eder die bereits bestehende Messstation Westeifel in der Nähe von Prüm um einen Kohlenwasserstoffdetektor erweitert. Damit sind in Zukunft im möglichen rheinland-pfälzischen Überflug- und Ablassgebiet vier empfindliche und kontinuierlich erfassende Messgeräte im Einsatz.

## LESEN SIE AUCH

---



### Fuel Dumping

## Heftiger Streit über Folgen des Kerosinregens: In der Eifel gibt es keine Messstellen

---

### Fuel Dumping seit Jahren ein Problem

Das sogenannte Fuel Dumping über rheinland-pfälzischem Gebiet sorgt seit Jahren für Ärger. Zivile und militärische Flugzeuge lassen Flugbenzin ab, um bei einer vorzeitigen Landung wegen eines technischen oder medizinischen Notfalls das Gewicht der Maschine zu verringern. Laut Umweltbundesamt sind die Risiken für Boden und Grundwasser gering. Inwieweit der Treibstoffablass immer nötig ist, ist umstritten.

Die Deutsche Flugsicherung argumentiert, dass wegen der Nähe zu zivilen und militärischen Flugplätzen besonders die Bürger in der Eifel, der Pfalz und auf dem Hunsrück öfter von den Treibstoffablässen betroffen seien. In vielen Fällen träten die Probleme unmittelbar nach dem Start auf, und dann müsse rasch gehandelt werden, so die Sprecherin der Flugsicherung.

### Rheinland-Pfalz oft von Fuel Dumping betroffen

Laut einer im Internet veröffentlichten Auflistung des Luftfahrtbundesamt gab es allein in diesem Jahr über Deutschland schon 21 Fälle von Fuedumping, wobei rheinland-pfälzisches Gebiet bislang acht Mal betroffen war. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 25 Kerosinablässe gemeldet, davon acht über rheinland-pfälzischem Gebiet.

## LESEN SIE AUCH

---



### Flugverkehr

## Zahlreiche Augenzeugen-Berichte: Hat wieder ein Flugzeug über der Region Trier große Mengen Treibstoff abgelassen?



### Umwelt

## Kerosinregen über der Region: Warum die Mainzer Umweltministerin keinen Grund zur Sorge sieht

---

Auf eine Anfrage der Freien Wähler hatte die Mainzer Umweltministerin Katrin Eder erst im Mai gesagt, dass es genügend Messstellen im Land gebe und ein weiterer Ausbau nicht geplant sei. Damals hieß es, dass an neun Standorten die Immissionskonzentrationen von Kohlenwasserstoffen erfasst würden. Daneben gebe es landesweit noch 24 Messstellen, die die Benzol-Grenzwerte überprüften. Kerosin besteht zu 98 Prozent aus Kohlenwasserstoffen wie Benzol.

Freien-Fraktionschef Joachim Streit kritisierte, dass die Messstellen fast ausschließlich in den größeren Städten des Landes zu finden seien. Echte Fuel-Dumping-Stationen, die Flugzeugkerosin über dünnbesiedelten und ländlich geprägten Räumen erfassten, seien dagegen nur in Hunsrück-Leisel, Pfälzerwald-Hortenkopf sowie Westpfalz-Dunzweiler zu finden.

Erst im vergangenen Monat hatte sich auch der Dauner Kreistag einstimmig für eine Kerosin-Messstelle im Landkreis Vulkaneifel ausgesprochen.

### Messstelle bei Prüm soll Daten zur Verfügung stellen

Offenbar war damit der politische Druck aus der Eifel nun groß genug, um im Mainzer Umweltministerium Gehör zu finden. „Wir nehmen die Sorgen und Befürchtungen der Bürgerinnen und Bürger sehr ernst“, kommentierte Eder am Donnerstag das Okay für die neue Messstelle bei Prüm. Man gehe zwar weiterhin davon aus, dass keine Gesundheitsrisiken durch die Kerosinablässe entstehen, da das abgelassene Kerosin in der Luft verwirbelt werde und sich über eine große Fläche verteile. Die Erweiterung des Messstellennetzes diene aber dazu, besonders in der Eifel mehr Messdaten zur Verfügung zu haben.

Nach Angaben der Umweltministerin wird jeder Fall von Fuedumping durch Experten des Landesamtes für Umwelt analysiert und bewertet. Experten verweisen darauf, dass die Zahl der Treibstoffablässe – gemessen an der Gesamtanzahl an Flügen über Deutschland – gering sei. Nach Angaben des grünen Landtagsabgeordneten Andreas Hartenfels gibt es bei rund drei Millionen Flugbewegungen jährlich gerade einmal 20 bis 30 Kerosinablässe.